

und Effekten-Lotterien, dafür zahlte er 3000 fl., der bedeutende Reingewinn war ihm aber zufallen. Maskenanzüge verkaufte und vermietete er durch seine Kassierer um den höchsten Preis.

Als Süß in banger Ahnung einer unsichern Zukunft einige Male, selbst mit hohem Geldanbot um Entlassung bat, erhielt er, 12. Februar 1737, um ihn dauernd an das Land zu fesseln, »das Absolutorium«, einen Freibrief. Kraft dessen sollte er für alle seine Handlungen außer Verantwortung sein. Bei der Unterzeichnung soll der Herzog geäußert haben: »Er wolle unterschreiben, weil er den Kujonen noch brauche, ihn aber unvermutet auf die Festung schicken.«

Mit einem Male versank alle diese Herrlichkeit. Karl Alexander, der mit Süß sich nach Ludwigsburg begeben, rüstete sich dort zum Staatsstreich — Kuriere flogen hin und her, Befehle wurden geschrieben, Boten kamen und gingen, Deputationen der Landschaft sprachen vor, eine Menge bairischer Soldaten erfüllte alle Räume — noch belustigte sich der Herzog auf dem Balle im Schlosse am 12. März 1737 bis 9 Uhr, dann ging er hinüber in seine Gemächer und starb hier gegen 10 Uhr plötzlich am Schlagfluß, während die Musik aus dem nahen Saale zu ihm herübertönte. Der Leichenbefund enthält bezeichnend genug die Stelle: »... Die Brust aber war von Staub, Rauch und Dampf des Karnevals und Opern so voll, daß eine Suffocatio sanguinis notwendig erfolgen müsse.«<sup>1)</sup>

Als die Nachricht hiervon nach Stuttgart gelangte, lag die Stadt in Nacht und tiefem Schweigen, — plötzlich breitete sich Tageshelle über die Stadt und Jubel herrschte allerwärts, die Lichter verlöschten aber ebenso rasch wieder, als es hieß, der Herzog sei wieder lebendig; als der kommende Tag die Todesnachricht bestätigte, wurde die Freude noch lauter und allgemeiner. Waren doch alle einer schweren, drohenden Gefahr unerwartet rasch entronnen und damit auch der Sieg der arg bedrückten Landschaft entschieden. Die Regentschaft für die Zeit der Minderjährigkeit des Prinzen Karl Eugen fiel dem alten Herzog Karl Rudolph von Württemberg-Neustadt, später dem Herzog von Württemberg-Oels zu.

Süß wollte sogleich das Weite aufsuchen, wurde aber von Major Röder eingeholt und mit

den Worten: »Mausche, ich gehe vor« festgehalten, von der Wache gefolgt. Der Herzog genehmigte die Verhaftung und befahl die Konfiskation seines Vermögens. Achtzehn Koffer wurden gefunden, seine Juwelen schätzte man auf 150000 fl., er hatte drei Hemden auf dem Leibe, das letzte an den Enden handbreit mit Juwelen, 90000 fl. an Wert, besetzt, in seinem rotatlassenen Brustlatz waren statt Futter Wechselbriefe eingenäht, das in Stuttgart befindliche Vermögen belief sich auf 300000 fl.

In derselben Nacht wurden auch die Räte Hallwachs, Bühler und Mez festgenommen. Der erstere setzte sich zur Wehr, bekam aber derbe Prügel; bei der Sängerin Therese wurden 5000 fl. und 150 Sackuhren gefunden.<sup>1)</sup>

Süß wurde vorerst in seiner Wohnung gefangen gehalten, als er aber einen Fluchtversuch machte, wurde er mit seinen Genossen nach der Festung Hohenneuffen abgeführt. Hier wäre es ihm bald gelungen zu entinnen, darum brachte man Süß samt Konsorten am 19. März 1737 auf Hohenasperg.

Hohenneuffen ist verfallen, das Bergschloß Hohenasperg schaut von seinem hohen, kugelförmigen Berge noch fest und ungebrochen in die Ferne. Man sieht vom Walle ein weites Thal von Bergen eingefasst in mannigfacher Schönheit vor sich liegen; Felder, Wiesen, Ströme, Weinberge, Gärten, Städte, Dörfer, Schlösser bieten ein reizendes Landschaftsbild. Uralt, erweiterte und verschönerte es der Vater des Vaterlandes, der Freund seines Volkes, der erste Herzog (1495) von Württemberg, Eberhard V. im Bart, jener edle, weise Fürst, der sich rühmen konnte: »er getraue sich bei finsterner Nacht, im dichtesten Wald ruhig und sicher im Schoße eines jeden seiner Unterthanen zu schlafen«, und zu seinen Räten die unvergesslichen Worte sprach: »So Jemandem meine Regierung schwer und ungerecht gewesen und wider Billigkeit — dem soll es mit aller meiner eigenen Habe ersetzt werden, und wenn Dir, Gott und Schöpfer! damit noch nicht genug gethan — so ist hier mein Leib!«

Der damalige Festungs-Kommandant war Major Glaser. Süß wurde in ein dunkles Gemach geworfen — die jetzige Küche der Wohnung des Verwalters — wo er durch ein enges Gitter

<sup>1)</sup> Patriotisches Archiv, I, 125.

<sup>1)</sup> Patriotisches Archiv, I, 127.